

Presseinformation

Datum 03.08.2018

„Therapie für Gangster“

Dokumentarfilm blickt in das Seelenleben von forensischen Patienten und auf die Menschen hinter dem Profil des Täters

Bedburg-Hau. Die LVR-Klinik Bedburg-Hau zeigt erstmalig den 90-minütigen Dokumentarfilm „Therapie für Gangster“, der suchtkranke Straftäter in ihrem Alltag im Maßregelvollzug begleitet. Er begleitet sie in ihrem Alltag, zeigt eindrucksvoll ihre Wünsche, Ängste und ihren täglichen Kampf mit der Vergangenheit und ihrer Drogensucht. Der renommierte Regisseur Sobo Swobodnik hat ein einfühlsames Porträt aus der Innensicht von forensischen Patienten geschaffen, die nicht nur mit dem Freiheitsentzug und ihren Straftaten klarkommen müssen, sondern auch mit einer mitunter beeinträchtigten Persönlichkeit in einer außergewöhnlichen Umgebung. In der Regel werden forensische Patienten von der Außenwelt kaum wahrgenommen oder meist nur als stereotype, drogenabhängige und brutale Gewalttäter. Der Film thematisiert nicht nur den Maßregelvollzug und die forensische Psychiatrie, sondern auch Suchterkrankungen und die daraus entstandene Kriminalität und gewährt Außenstehenden einen Einblick in die Innenwelt der Patienten – anschaulich, informativ und berührend.

Raub, Körperverletzung, Drogenhandel, Totschlag – die rund 100 Patienten der Maßregelvollzugsklinik „Niederrhein Therapiezentrum (NTZ)“ sind keine Kleinkriminelle. Aufgrund ihrer Suchterkrankung wurden sie von den Gerichten dazu verurteilt, einen Teil ihrer Freiheitsstrafe in einer Entzugsklinik abzuleisten. Der Film zeigt den Alltag von neuen Patienten einer Station im NTZ. Dazu hatten sich der renommierte Filmemacher Sobo Swobodnik und sein Tonmeister einen Monat lang in der hochgesicherten Klinik einquartiert. Sie filmten die Patienten bei der Therapie, beim Essen, beim Besuch der Freundin – einfach bei allem, was das Leben der Männer hinter der Mauer ausmacht. „Einen solchen Film zu drehen war mir eine Herzensangelegenheit, denn ich tauche gerne in verborgene Geschichten ein und versuche neue Blicke auf Orte zu ermöglichen, die für die meisten eher verschlossen sind“, erklärt der Filmemacher seine Ambitionen. „Der Film konnte nur durch die Unterstützung vieler Personen im Vorfeld und vor Ort entstehen, denn es galt vor allem Sicherheitsfragen zu lösen und es mussten viele Bedenken im Vorfeld ausgeräumt werden. Mein Dank gilt u.a. dem Landesbeauftragten für den Maßregelvollzug in NRW Uwe Dönisch-Seidel, der sich ebenfalls für das Gelingen des Films eingesetzt hat“, so Swobodnik. „Ich bin immer noch tief bewegt, wie offen mir die Patienten begegnet sind und habe sie als Menschen erlebt, die versuchen, die letzte Chance ihres missglückten Lebens, bestehend aus Sucht, Krankheit, Drogen, Kriminalität und psychischen und physischen Abstürzen wahrzunehmen, anstatt in den aussichtslosen Abgründen der Gefängnisse erneut hoffnungslos zu verschwinden.“

„Wir sind froh darüber, dass wir mit der kostenlosen Filmvorführung im Gesellschaftshaus mit dazu beitragen können, allen Interessierten hier vor Ort diesen ungewöhnlichen Einblick „hinter die Mauern“ zu ermöglichen“, erklärt Dr. Jack Kreutz, Fachbereichsarzt der Forensik in Bedburg-Hau. „Im Anschluss an den Film bieten wir den Besuchern zudem noch die Möglichkeit zu einer Gesprächsrunde, an der neben Ärzten aus unserer Klinik auch ein Patient teilnehmen wird, der im Film selbst portraitiert wurde. Ich freue mich auch über den Besuch der Chefärztin des NTZ, Frau Zimprichova, die von ihren Erfahrungen mit den Filmemachern berichten wird sowie den Auswirkungen des Films auf die Patienten und das Personal“, so Dr. Kreutz.



den Beziehungsstrukturen in der Gruppe und dem therapeutischen Alltag.

BU: Der Film zeigt aus Sicht der Patienten die heterotopische Welt und Wirklichkeit fernab unserer Gesellschaft mit ihren eigenen Regeln und Gesetzen. Diese bestehen für die dort lebenden Patienten vor allem aus dem Kampf gegen den Suchtdruck, die eigene Schuld, die Einsamkeit und die Stigmatisierung sowie

Informationen zum Filmemacher und Autor Swobodnik

Aufgewachsen in der Schwäbischen Alb absolvierte Sobo Swobodnik sein Abitur in Aalen, studierte anschließend Schauspiel in München und arbeitete, u.a. auch als Regisseur, an mehreren deutschen Theatern. Er war als Rundfunk-Redakteur bei verschiedenen Hörfunkanstalten tätig. Sobo Swobodnik ist Autor zahlreicher Erzählungen und Romane, u.a. des ersten „Paul-Plotek-Roman“ *Altötting* und eines Romans über den Widerstandskämpfer Johann Georg Elser. Unter dem Pseudonym Sobo schrieb er mehrere Kinderbücher. Als Filmemacher dreht er Dokumentar-, Spiel- und Kurzfilme. Für sein Porträt über Hermes Phettberg erhielt er den Max-Ophüls-Preis für den besten Dokumentarfilm 2012. Bei der Berlinale 2013 war er Jurymitglied für den Friedensfilmpreis. Sobo Swobodnik lebt in Berlin. Der Film „Therapie für Gangster“ wurde erstmalig im Mai im Kino gezeigt.